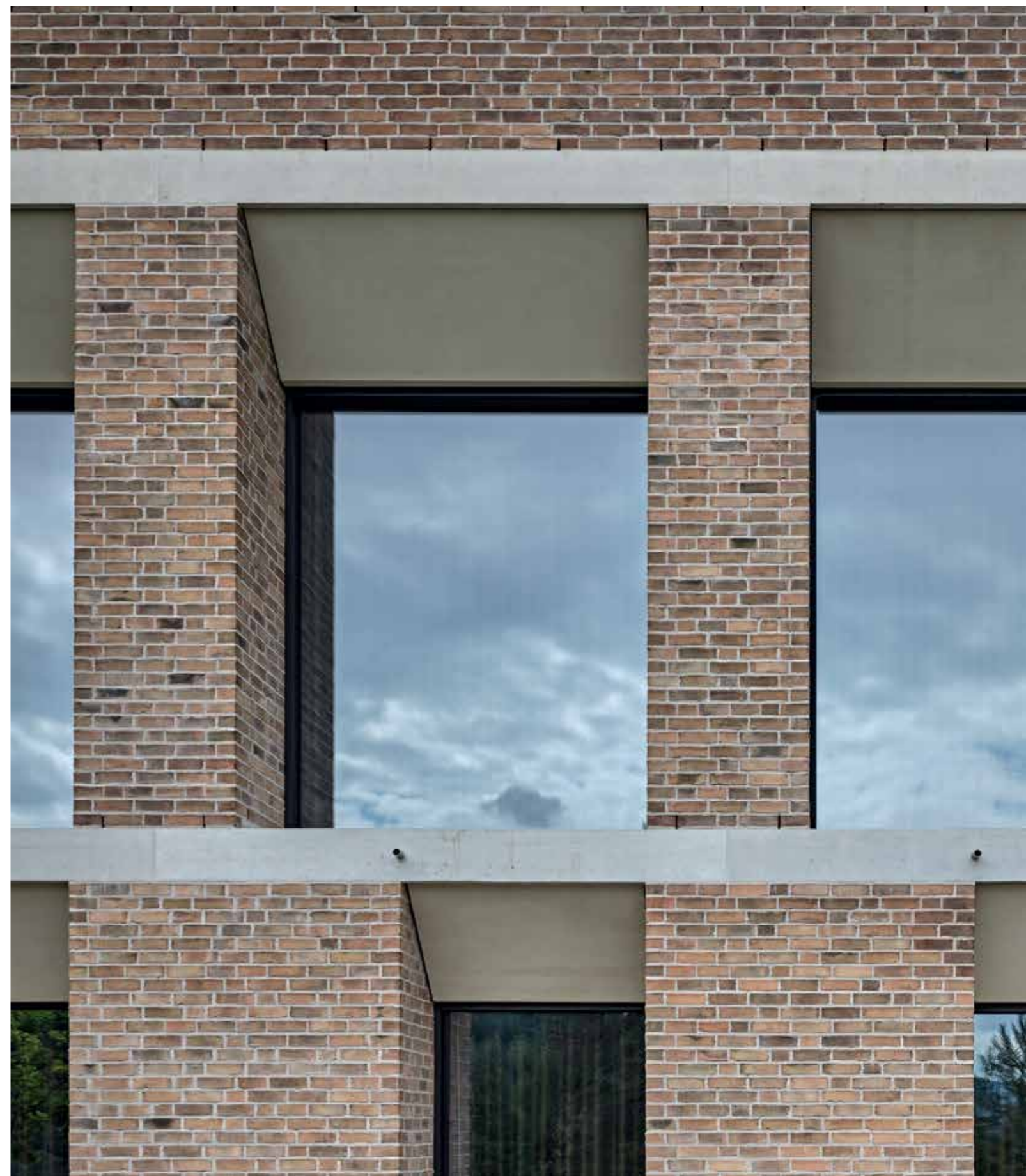


Burkard Meyer Architekten BSA
Aktiengesellschaft
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

Telefon 056 200 59 00
Fax 056 200 59 01
info@burkardmeyer.ch
www.burkardmeyer.ch



Burkard Meyer



EDITORIAL Die Frage, inwieweit Handwerk und industrielle Fertigung den entwerferischen Prozess und die bauliche Umsetzung prägen, beschäftigt die architektonische Debatte seit jeher. Unbestritten ist bei aller Differenz der Positionen das Bewusstsein, dass beide unmittelbaren Einfluss auf die Gestalt eines jeden Bauwerks nehmen. Diese vermeintlich konträren Pole von Einzelanfertigung und Serie, von spezifischer Identität und allgemeingültiger Logik werden je nach Haltung der Akteure und dem jeweiligen Zeitgeist folgend gegeneinander ausgespielt oder verschmelzen zu einem sich bedingenden Gespann. Das Handwerk wird dabei entweder auf einen romantischen Umgang mit Tradition reduziert, der dem Fortschritt gegenüber abgeneigt ist, oder als Gegenstrategie in einer zunehmend gestalterisch verarmten Welt verstanden. Wenig überraschend wird demgegenüber die industrielle Fertigung als eine der individuellen Empfindung entfremdete Haltung oder als Ausdruck eines zukunftsgerichteten Handelns kanonisiert. In beiden Fällen greifen diese Deutungen zu kurz und sind auch in einer Debatte zur architektonischen Qualität nicht weiterführend. Unser Fokus liegt vielmehr auf der Beantwortung der Frage, welchen Einfluss die Art der Fertigung der einzelnen Bauteile und deren Fügung auf die architektonische Gestalt ausübt.

Diese Thematik prägt alle unsere Entwürfe unmittelbar. Dabei gehen wir jeweils ohne ideologische Vorbehalte an die Aufgaben heran und entwickeln aus Ort und Programm die entsprechende Material- und Fügungslogik. Uns interessiert – wie beim kürzlich bezogenen Wohnhaus in Baden – die Haptik einer von Hand geschichteten Klinkerwand, bei der die unterschiedlich gebrannten Steine in Kombination mit den präzise gesetzten vorgefertigten Betonelementen einen spannenden Kontrast zu den glänzenden grossen Fensteröffnungen erzeugen. Wir beschäftigen uns aber auch mit den Möglichkeiten, welche sich aus der Anpassung der Brandschutzrichtlinien für den Holzbau über der Hochhausgrenze bieten. Diese erfahren wie beim Hochhaus auf dem Suurstoffiareal in Rotkreuz eine Umsetzung in Form seriell produzierter Decken- und Wandelemente, die einen schnellen und in vielen Abläufen standardisierten Bauprozess ermöglichen. Seine der strukturellen Logik entsprechende Gestalt erhält das Haus durch eine vorkonfektionierte Metallfassade. Dieser innovative, weitgehend auf die Anforderungen des industriellen Bauens abgestimmte Bau wurde im letzten Jahr mit dem nationalen Prix Lignum in Silber ausgezeichnet.

Gerade im heutigen Umfeld, wo eine unerschöpfliche Verfügbarkeit der Mittel gegeben ist, ist die Wahl einer Konstruktionslogik und deren konsequente Umsetzung für die Qualität eines Baus von zentraler Bedeutung. Wir verstehen es als Verpflichtung, unsere Expertise im Zusammenhang mit den Entwicklungen der Digitalisierung und der zunehmenden Segmentierung der Planungsverantwortlichkeiten zu vertreten und für eine auch kulturell nachhaltig gebaute Umwelt einzustehen. Dies tun wir nicht nur mit unseren Projekten und Bauten, sondern auch weiterhin als aktive Teilnehmer im Fachdiskurs und in der Lehre.

Suurstoffi 22 Risch–Rotkreuz

HOLZHOCHHAUS Das Bürogebäude bildet den östlichen Abschluss des Suurstoffi-Areals und übernimmt dort eine volumetrische Scharnierfunktion, welche durch zwei unterschiedlich hohe Gebäudeteile ausformuliert wird. In seinem gesamten strukturellen Aufbau ist das Gebäude auf eine grosse Flexibilität ausgelegt. Das Erdgeschoss besteht aus einer offenen Struktur, die mehrere Adressen für unterschiedliche Nutzer ermöglicht, sowie einer grösseren zusammenhängenden Fläche, die sich für eine öffentliche Funktion anbietet. Der Bau wird jedoch im Wesentlichen durch die strukturelle und funktionale Logik der darüberliegenden Regelgeschosse geprägt, welche sich ebenfalls flexibel unterteilen lassen: Die Zonierung des Raums geschieht einerseits über den Innenhof und den Erschliessungskern, andererseits können durch zusätzliche Segmentierungen Teile der Geschosse unabhängig voneinander erschlossen werden.

Die konstruktive Umsetzung des Baus erfolgt in einer Hybridkonstruktion: An die beiden Kerne aus Ortbeton wird ein Holzskelettbau angefügt; Holz-Beton-Hybriddecken trennen die Geschosse und nehmen die haustechnischen Installationen auf. Die integral gedachte Struktur sowie die Haptik des Materials zeichnen die Raumqualität besonders aus. Im Gegensatz zum Innern, wo das Zusammenspiel von Holz und Beton den Charakter der Räume prägt, ist das Gebäude von aussen durch die tektonisch gefügte, matte Alucobondverkleidung mit den repetitiv gesetzten abstrakten Fensteröffnungen von eleganter Gestalt.

Bauherrschaft: Zug Estates AG, Zug

Architekt, Generalplaner: Burkard Meyer Architekten

Holzbauunternehmer: ERNE AG Holzbau, Stein

Nutzung: Bürogebäude

Studienauftrag 2015, 1. Rang; Realisierung 2016–2018

Auszeichnungen: Prix Lignum 2018 / National: Silber; Prix Lignum 2018 / Region Zentrum: 1. Rang





Stocklen Meilen

WOHNENSEMBLE Gelegen am oberen Siedlungsrand der Gemeinde Meilen bietet das Areal Stocklen eine einmalige Aussichtslage. Die anspruchsvolle Topografie führte zu einem Ensemble von vier Bauten mit dazwischenliegendem Wohnhof, die in ihrer Stellung und Massstäblichkeit die Logik der umliegenden Bebauung aufnehmen. Der Zugangshof ist Adresse, Begegnungs- und Aufenthaltsort zugleich und sichert durch seine räumliche Fassung die Privatheit der einzelnen Wohneinheiten. An der Hangseite sind über dem durchgehenden mauerartig ausgebildeten Sockelbauwerk sechs Wohnungen in zwei Volumen angeordnet, die unteren beiden Häuser orientieren sich zum gegen den See hin abfallenden Garten. Die Wohnungstypologie ist durch das Prinzip des fließenden Raums geprägt, der durch über die Diagonale geführte Ausblicke Grosszügigkeit schafft und die Bezüge zwischen Innen- und Aussenraum stärkt. Die Rohheit des Sichtbetons der Baukörper steht mit dem Panorama und dem üppig bepflanzten Innenhof in einem spannungsvollen Dialog.

Bauherrschaft: Baugesellschaft Stocklen

Architekt: Burkard Meyer Architekten

Nutzung: Wohnüberbauung mit 16 Wohnungen und 2 Ateliers

Studienauftrag 2014, 1. Rang; Baueingabe 2015; Realisierung 2016–2018



Zentrum Pilatus Kriens

STADTHAUS Die Bebauung des Pilatus-Areals mit einem einfachen, prägnanten Baukörper wirkt als ordnendes Element im heterogenen kleinstädtischen Umfeld. Durch die Platzierung des Gebäudes am Westende des Areals wird die städtische Vorzone des Stadthauses mit dem ortsprägenden Platz am Fuss des Kirchhügels verknüpft. Auf der anderen Seite bildet der neu geschaffene Stadtplatz mit seiner unregelmässig gesetzten Begrünung den Übergang zum benachbarten Bellpark. Der klare, durch zwei Innenhöfe gegliederte Baukörper vereint unterschiedliche Nutzungen: 30 Wohnungen richten sich auf der Westseite zum Pilatus hin aus; zum Stadtplatz orientieren sich die Schalter und Büros der Stadtverwaltung. Hier liegt auch der Zugang zum Herzstück des Gebäudes, dem Stadtsaal. Die Struktur der Fassade umschliesst das Volumen mit einem Raster aus bronzefarbenen Profilen und macht die verschiedenen Nutzungen von aussen nur subtil unterscheidbar. Der Saal wird mit einer feingliedrigen Holzlamellenstruktur ausgekleidet, deren Erscheinungsbild je nach Lichtstimmung variiert.

Bauherrschaft: Gemeinde Kriens und Alfred Müller AG, Baar

Architekt: Burkard Meyer Architekten

Nutzung: Stadtsaal, Schalter und Büros Stadtverwaltung, 30 Wohnungen

Wettbewerb 2007, 1. Rang; Gestaltungsplan 2013; Bauprojekt 2014; Realisierung 2016–2018





Wohnhaus Baden

MAUERWERK In einem durch Villenbauten und grosszügige terrassierte Gartenanlagen geprägten Gebiet fügt sich der Neubau des privaten Wohnhauses sowohl mit seiner ortsbaulichen Setzung als auch mit seiner Farbigkeit in die bestehende Quartierstruktur ein. Die Lage an der oberen Hangkante führt zu einer Schnittdisposition, bei der die Gebäudeerschliessung über das oberste Geschoss erfolgt und die Räume in der Abwärtsbewegung durch das skulptural ausgeprägte Treppenhaus an Privatheit gewinnen. Der Garten fliesst in Terrassenstufen offen und grosszügig weiter hangabwärts. Durch die tiefen Fensterlaibungen und die Auflösung der Krone wirkt das dreigeschossige Volumen talseitig trotz der Massivität des Backsteins leicht. Die Aussenwandkonstruktion besteht im Wesentlichen aus einem wärmedämmenden Einsteins-Ziegelmauerwerk mit vorgemauerter Sichtbacksteinschale. Die Atmosphäre der Innenräume zeichnet sich durch die Kombination von eingefärbten Kalkputzwänden, geschliffenen Anhydritböden und Schreinerarbeiten in Kastanienholz aus und verkörpert eine, dem Bautypus verpflichtete zurückhaltende Eleganz.

Bauherrschaft: privat
Architekt: Burkard Meyer Architekten
Direktauftrag 2014; Baubewilligung 2016; Realisierung 2017–2018



Weitere Projekte und Wettbewerbe



MEHRFAMILIENHAUS AARAU Das Wohngebäude fügt sich mit seiner differenzierten baukörperlichen Gestalt in die vorhandene Körnigkeit des Gartenstadtquartiers ein und tritt beinahe pavillonartig in Erscheinung. Die Fassadenstruktur unterstützt diese Intention durch die Rhythmisierung: Fenster, Balkone und Geländer sorgen für eine räumliche Transparenz, welche in der Grundrissdisposition ihre Entsprechung findet. Die Bauarbeiten für das Mehrfamilienhaus haben 2018 begonnen und die acht Wohneinheiten unterschiedlichen Zuschnitts sind Ende 2019 bezugsbereit.



PSYCHIATRIE BASELLAND LIESTAL Die Erweiterungsbauten der Psychiatrie Baselland in Liestal ergänzen den bestehenden Campus um insgesamt sechs Pflegeabteilungen für Krisenintervention und Altersdemenz. Die beiden Baukörper verzahnen sich mit der umgebenden Landschaft aus Wald- und Wiesenflächen und lassen den Aussenraum zu einem bestimmenden Teil des Projekts werden. Zugleich schafft die Gliederung der Fassaden eine auf die Bedürfnisse der Bewohner und Mitarbeitenden abgestimmte räumliche

und atmosphärische Qualität. Im Innern korrespondieren Aufenthaltsräume und Zimmer so miteinander, dass sie als überschaubare Einheiten eine hohe Wohnlichkeit aufweisen und gleichzeitig flexibel auf funktionale Anforderungen reagiert werden kann. Das 2016 aus einem Generalplaner-Wettbewerb hervorgegangene Projekt steht kurz vor der Baueingabe und wird voraussichtlich 2022 fertiggestellt.



STADION AARAU Nach einem längeren durch Einsprachen bedingten Planungsstillstand entschied sich die Bauherrschaft mit einem angepassten Nutzungskonzept (Wohnen anstelle von Einkaufen), auf die veränderten ökonomischen Bedingungen zu reagieren. In der Projektüberarbeitung bildet das neue Stadion für rund 10 000 Zuschauer durch seine Dimensionen nach wie vor das zentrale Element des Gebiets «Torfeld Süd». In Kombination mit den geplanten vier Hochhäusern soll es langfristig in ein verdichtetes Quartier mit einem vielfältigen Nutzungsmix überführt werden. Im Alltag ist das Stadiongebäude durch die integrierten öffentlichen Nutzungen Teil des Quartiers und prägt auch ausserhalb der Spielzeiten das Leben des neuen Stadtteils. Die formal einfache und klare Architektursprache sowie die konsequente konstruktive Umsetzung werden den verschiedenen Anforderungen an den Ausdruck eines Fussballstadions gerecht. Der Bau weist in seiner Fernwirkung optische Prägnanz und einen hohen Wiedererkennungswert auf. Zugleich bildet er durch seine Gliederung und Transparenz ein stimmiges Gegenüber zu den umgebenden Hochbauten. Die Baueingabe für das Stadion ist 2018 auf der Basis des bestehenden Gestaltungsplans erfolgt, voraussichtlich 2019 soll eine Volksabstimmung über die Realisierung durchgeführt werden.



SCHULHAUS BEUNDEN NIDAU Projektwettbewerb Februar 2018. Eine einfache geometrische Figur ergänzt die bestehende Ortsbauliche Situation, übernimmt im Schnitt den vorhandenen Geländesprung und setzt so die Erschliessungsräume spannungsvoll zueinander in Beziehung. Das Raumprogramm wird in einzelne Schul-Cluster segmentiert, welche durch einen mittigen, zenital belichteten Treppenraum verknüpft werden. Die Bewegung innerhalb des Schulhauses wird bewusst inszeniert, um der Begegnung, der Spontaneität und der Kommunikation Raum zu geben. Die offenen, ausgesparten Lernbereiche werden zu Orten der Identifikation. Die äussere Erscheinung zeichnet sich durch ein Raster aus vorgefertigten Betonelementen aus, welche mit Glasbausteinen und Fenstern ausgefacht werden und den Bau leicht und transparent erscheinen lassen.



SCHADENMÜHLEPLATZ BADEN Testplanung Juni 2018. An städtebaulich und topografisch anspruchsvoller Lage am Rande der Badener Innenstadt soll das Areal Schadenmühleplatz baulich verdichtet werden. Während die Kreuzung der unterschiedlichen Verkehrsträger die Grenzen des Areals definiert, wirft die topografische Differenz zwi-

schen der unteren Ebene der Badener Vorstadt und der oberen Ebene des Quartiers Meierhof Fragen nach Adresse und Durchwegung auf. Das Projekt beantwortet dies durch zwei orthogonal zueinander gesetzte unterschiedlich hohe Längsbauten, die eine räumliche Fassung generieren und zugleich einem turmartigen Gebäude Bühne und Freiraum bieten. Ausgehend vom unteren Stadtniveau entwickelt sich der öffentliche Raum über Treppen auf ein Zwischenniveau und von dort auf den Schadenmühleplatz, welcher als Quartierpark zum Gegenstück der dichten Bebauung in der Vorstadt wird.



REGIONALES PFLEGEZENTRUM BADEN Studienauftrag Juli 2018. Das Regionale Pflegezentrum liegt an der Schnittstelle zwischen den topografisch prägnanten Lägern und dem stark durch Einzelbauten strukturierten Wettinger Feld. Die Funktion als Spitalstandort zwischen Stadt und Landschaft hat in den letzten Jahrhunderten zu einem baulichen Ensemble geführt, welches eher einer funktionalen Logik denn einer übergeordneten Ortsbaulichen Konzeption folgte. Unser Wettbewerbsprojekt denkt das Zusammenspiel zwischen Baukörper und Landschaftsraum neu und formuliert über eine Setzung unterschiedlicher Bauten eine neue arealprägende Identität. Das Pflegezentrum wird dabei als Lebensort für die Bewohner, aber auch als öffentlicher Ort für Besucher und Quartierbewohner verstanden. Von besonderer Bedeutung ist die sorgfältige Balance zwischen betrieblicher Funktion und städtebaulicher Konzeption, zwischen Baukörper und Landschaftsraum.

Burkard Meyer

PARTNER

Oliver Dufner

Architekt ETH BSA SIA, Dr. sc. tech., Geschäftsführer

Daniel Krieg

Architekt BSA SIA, Mitglied der Geschäftsleitung

Andreas Signer

Architekt ETH BSA SIA, Mitglied der Geschäftsleitung

Adrian Meyer

Architekt BSA SIA, Prof. em. ETH

ASSOCIÉS

Tobias Burger

Architekt BA ZFH, Mitglied der Geschäftsleitung

Urs Riniker

Architekt FH SIA / NDS ETH, Mitglied der Geschäftsleitung

Thomas Wernli

Architekt FH SIA, Mitglied der Geschäftsleitung

Werner Knecht

Dipl. Bauleiter

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2018

Lorenz Bachmann, Katharina Bachstein, Isabel Baquero Cruz, Adrien Barras, Florian Baumgartner, Rita Baumgartner, David Bossert, Manuel Frey, Eleni Giakoumaki, Fabio Gsell, Stefan Hausherr, Franziska Hellstern, Rodrigo Jorge, Anna Karg, Maurice Kern, Jan-Philip Klau, Cyril Kunz, Lea Meier, Simona Mele, Anna Meyer, Sandra Miulli, Davide Morgillo, Fabian Obrist, Kerstin Pfanner, Adrian Roesli, Kevin Schmid, David Schuler, Naomi Selm, Alissa Semadeni, Dominic Spalt, Regula Steinmann, Markus Tschannen, Mathias Vogel, Janos Weber, Gernot Westfeld, Mirjam Zahn, Daniel Zielinski

Personalbestand per 31. Dezember 2018	38 (Vorjahr 38)
Architektinnen und Architekten ETH/FH	28
Bauleiter	2
Hochbauzeichner	1
Sekretariat	2
Lernende / Praktikantinnen und Praktikanten	5

DANK

Unsere Tätigkeit umfasst von der konzeptionellen Erarbeitung von Wettbewerbsstudien über die sorgfältige Projektierung komplexer Bauten bis zur baulichen Umsetzung auf der Baustelle alle Bereiche der Planung. Dabei stellen die inhaltlichen Ansprüche und die sich stetig wandelnden Bedingungen in der Baubranche eine spannende Herausforderung dar, ob es nun um die Digitalisierung der Planung oder um die weiter wachsende Komplexität innerhalb eines Planungsteams geht. Dabei sind wir neben einer hohen Professionalität gegenüber unseren Bauherren immer auch unserer baukulturellen Verantwortung verpflichtet. Alle unsere Mitarbeitenden tragen mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz zum Gelingen unserer Bauten bei und übernehmen für Teilbereiche Verantwortung. Ihnen gebührt vonseiten Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ein grosser Dank verbunden mit der Hoffnung, auch in Zukunft spannende Projekte für unsere Bauherrschaften zu entwickeln und umzusetzen.

IMPRESSUM

Fotos	Roger Frei, Zürich Burkard Meyer Architekten (S. 2, 6)
Visualisierungen	Burkard Meyer Architekten
Redaktion und Gestaltung	Regula Steinmann
Text	Oliver Dufner
Lektorat	Kerstin Forster, St. Gallen
Produktion	Köpflipartners AG, Neuenhof
Auflage	500 Exemplare